

Septembersonne hat Öchsle beschert

Murgtälner Winzer rechnen mit sehr gutem Jahrgang / Weinlese in vollem Gang

Gernsbach/Obertsrot/Weisenbach (be). Viele fleißige Hände sind derzeit auf den drei im Murgtal angesiedelten Weingütern (siehe auch Stichwort) mit der Traubenlese beschäftigt. Was erwarten Weingutbesitzer und Winzer vom Jahrgang 2010? Das Jahr war von Wetterkapriolen geprägt, auf einen langen, schneereichen Winter folgte ein nasses Frühjahr, und auf die extreme Hitzeperiode anfangs des Sommers folgte ein feuchter, zu kühler August. Trotzdem rechnen die Experten aus allen drei Gebieten mit einem positiven Ergebnis. Urban Jung, Winzer auf Schloss Eberstein, freute sich über die spätsommerlichen Sonnentage im September, „sie sorgten für die Öchsle, die noch gefehlt haben.“

Zwar rechnet der für die gesamte Traubenproduktion, vom Rebschnitt bis zur Abfüllung, zuständige Verwalter mit einer eher unterdurchschnittlichen Ertragsmenge – Durchschnitt bedeutet beim Drei-Sterne-Spätburgunder 30, beim Ein-Sterne-Erzeugnis 60 Liter Wein pro Ar. „Dafür erwarten wir aber eine überdurchschnittliche Qualität“, bestätigt

Weingutbetreiber Jörg Overlack, der in den letzten Jahren feststellen konnte, dass sich Qualität bei der Kundschaft durchsetze. Jede Sorte wird auf Schloss Eberstein – je nach Lage – in drei Qualitäten angebaut. Auf den Hängen des Schlossbergs wachsen zu 80 Prozent traditionelle Rebsorten wie Spätburgunder und Riesling.

Um Vielfalt zu erzielen, verteilen sich die restlichen 20 Prozent zur Hälfte auf Weißen Burgunder, die andere Hälfte teilt sich gleichmäßig auf in Merlot und Sauvignon Blanc, Weine, die zu nächst versuchsweise

für den eigenen Bedarf angebaut wurden. „Mittlerweile haben sie aber so eingeschlagen, dass für uns fast nichts mehr bleibt“, schmunzelt Jörg Overlack. Der Anbau dieser Sorten ist nach seinen Worten bei den hiesigen klimatischen Bedingungen schwierig, dahinter stecke das ganze Jahr über viel Arbeit für den Winzer, den je nach Jahreszeit zwischen zwei und 15

Helfer unterstützen. Im letzten Jahr hat Urban Jung mit dem Projekt „Blühender Weinberg“ begonnen. Durch den gezielten Anbau standortgerechter Pflanzen sollen die Freiflächen möglichst naturnah erhalten werden. Bestimmte Pflanzen, wie etwa die Wildrose, bewirken eine natürliche Nützlingsvermehrung und dienen damit der Schädlingsbekämpfung. Auch die Tierwelt profitiert davon; so haben sich laut Jung bereits vom Aussterben bedrohte Schmetterlingsarten eingestellt. Auch Rainer Iselin vom Weingut Iselin rechnet mit einem positiven Ergebnis; er hofft,

Artenvielfalt wird in den Weinbergen geschätzt

auf dem Staufenberg Grossenberg rund 20 Tonnen Trauben ernten zu können. Nachdem seine Reben im vergangenen Jahr mit einem Pilz befallen waren, nahm der ausschließlich auf ökologischen Anbau setzende Winzer kräftige Winter- und Sommerschnitte sowie gründliche Behandlungen mit Magnesium und Branntkalk auf dem 5,32 Hektar großen Weinberg vor. Das habe gute Wirkung gezeigt; die gute Balance zwischen Fruchtholz und Laub sorge nun für hohe Assimilationskraft, der leicht saure Boden eigne sich besonders für den Anbau von Riesling. „Die südliche Lage des Weinbergs sowie das Gestein bieten optimale Bedingungen für den Weinanbau“, weiß Iselin.

Nach eigenen Angaben verzichtet der Winzer völlig auf den Einsatz von Pestiziden und erzielt so rückstandsfreie Weine. Wie Urban Jung schwört auch Rainer Iselin im Weinberg auf Artenvielfalt in Flora und Fauna. „Die auf dem Weinberg angesiedelte natürliche Kräutervielfalt wirkt sich positiv auf den Geschmack der Erzeugnisse aus“, schwärmt der Weinbergbesitzer. Angebaut werden von ihm die traditionellen Rebsorten Burgunder rot und rosé, Riesling und Grauburgunder, verkostet werden können sie im Weinkeller des Gernsbacher Alten Rathauses.

Von einem „Pokerspiel“ spricht der in Weisenbach tätige Winzer Jacob Duijn im Hinblick auf die diesjährige Ernte; von Tag zu Tag wurde der Beginn der Lese auf dem Weinberg Kapf verschoben. Weinbergbesitzer Gerhard Strobel hat in Duijn einen erfahrenen Winzer gefunden, der den ersten Weisenbacher Jahrgang, einen leichten Müller-Thurgau aus der Ernte 2009, in diesem Jahr präsentieren konnte. 3 800 Flaschen hatte die erste Ernte ergeben. Auch am Kapf setzt man auf biologisch-dynamischen Weinanbau und arbeitet nach den Grundsätzen des Anthroposophen Rudolf Steiner (1861–1925). „Der Weinberg ist ein Biotop“, erklärt Duijn mit Blick auf die dort



AM OBERTSROTEN SCHLOSSBERG sind Winzer Urban Jung (vorne) und seine Helfer mit der Weinlese beschäftigt. 2002 wurde der traditionsreiche Weinberg wieder bestockt. Fotos: Bender

angesiedelten Insekten- und Salamander-Hotels. Auch alte Obstsorten und Kräuter will er dort anpflanzen.

Wie auch die anderen beiden Winzer erwartet Duijn von der diesjährigen Ernte eine verminderte Menge, „etwa um 25 Prozent weniger als im Jahr davor“, dafür aber „Spitzenqualität“. Auf der zweieinhalb Hektar großen Fläche gedeihen Müller-Thurgau und Spätbur-

gunder auf Verwitterungsgranit mit leichtem Buntsandsteinanteil. Der Weißwein kommt ab Mitte März in den Handel, der Spätburgunder muss eineinhalb bis zwei Jahre reifen.

„Den ersten Weisenbacher Pinot Noir aus der Ernte 2009 kann man aber schon zu Weihnachten erwerben“, verspricht Duijn, der das Lesegut aus dem Weisenbacher Kapf in der Kellerei seines Weinguts in Bühl verarbeitet.

Stichwort

Weinbau im Murgtal

Drei Weinberge knüpfen zwischenzeitlich an die historische Weinbautradition im Murgtal an.

Rainer und Sara Iselin betreiben seit 1978 Weinbau auf dem sonnenverwöhnten Grossenberg in Staufenberg; der Weinkrug im Wappen des Gernsbacher Ortsteils weist dort auf die historische Bedeutung des

Weinbaus hin. Auf dem Weingut Schloss Eberstein, an dessen Südsteillage bereits im 14. Jahrhundert Wein angebaut wurde, begannen die Brüder Gerd und Jörg Overlack 2002 mit der Wiederbestockung des Rebge- ländes, aus welchem sich die Markgrafen Mitte der Neunziger Jahre zurückgezogen hatten.

Mit dem Erwerb des zweieinhalb Hektar großen Weinbergs „Kapf“ in Weisenbach durch Gerhard Strobel 2008 wird nun auch in Weisenbach wieder Wein angebaut; dort wurde der Weinanbau erstmals 1481 ur- kundlich erwähnt. be



IM HISTORISCHEN AMBIENTE des Alten Rathauses kredenzt Winzer Rainer Iselin (Dritter von links) seine Weine vom sonnenverwöhnten Staufenberg Grossenberg.